

AVIA : von Ochsner zu Richter

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AVIA: Von Ochsner zu Richter

Am 13. Juni 2015 wählte die GV der AVIA-Luftwaffe im Fliegermuseum Altenrhein Oberst Patrick Richter zum Nachfolger des langjährigen Präsidenten Oberst Fabian Ochsner. Zum morgendlichen Informationsblock hatte Ochsner sehr kompetente Referenten geladen, Denis Froidevaux, der die Grussworte der SOG überbrachte, Nationalrat Jakob Büchler als Mitglied der SiK NR und Präsident des «Vereins für eine sichere Schweiz», Dr. Peter Forster, Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT, und KKdt Aldo C. Schellenberg, Kommandant Luftwaffe.

VON DER GV DER AVIA-LUFTWAFFE BERICHTET UNSER KORRESPONDENT MAJOR HANS-PETER NEUWEILER

Zuerst begrüßte Zentralpräsident Oberst Fabian Ochsner die Redner, die Gäste, darunter KKdt Hansruedi Fehrlin, Div Bernhard Müller, Br Werner Epper, sowie zahlreiche Mitglieder der AVIA.

Froidevaux: Pro WEA

Brigadier Froidevaux, SOG-Präsident, nahm zur WEA-Ausmarchung Stellung. Der Ständerat habe Weichenstellungen vorgenommen, und der Nationalrat werde vermutlich die Anzahl WK ändern – so sei die WEA realistisch. Froidevaux forderte geschlossene Reihen gegen ein etwaiges Referendum. Man müsse nicht Sternen nachjagen, sondern auf dem Boden bleiben und das maximal Mögliche versuchen.

Dann dankte der SOG-Präsident Fabian Ochsner für dessen sehr gute Amtsführung und die gute Zusammenarbeit.

Büchler: Lücke nach Nein

Das Referat von Nationalrat Büchler stand unter dem Titel: Wird unsere Sicherheitspolitik und damit auch die Flugwaffe über die Finanzen gesteuert?

Die provokative Frage ist berechtigt, denn ohne die notwendigen Finanzen können wir die Armee und die benötigten Waffen und Ausrüstungen nicht bezahlen.

Büchler kam auf eine Anfrage von Nationalrätin Ida Glanzmann zu sprechen, die den Bundesrat fragte, wie viele F/A-18 Ende Mai in der Schweiz einsatzfähig waren, um die Sicherheit des Luftraums zu garantieren. Alle seien sich bewusst, dass nach dem Gripen-Nein die Luftwaffe ein Defizit an Kampfjets hat und dass dies nicht so schnell behoben werden kann.

Dies bedeutet eine langfristige Planung. Man muss im Voraus aufbauen, was dann in einem Ernstfall dringend gebraucht wird. Für unsere Landesverteidigung geben wir heute gerade noch 7% des Budgets von

heute 67 Milliarden aus, 1990 waren dies noch 16% oder 5 Milliarden von total 32 Milliarden.

Es ist auch sinnvoll, dass man ein so genanntes Globalbudget von 20 Milliarden über vier Jahre plant; denn gerade bei grossen Rüstungsbeschaffungen sind Leistungen und Zahlungen nicht auf starre Jahre planbar.

Im Rüstungsprogramm 2015 sind sechs neue Drohnen Hermes 900 aus Israel vorgesehen. Diesem Gerät werden jetzt Steine in den Weg gelegt, einzig weil es aus Israel kommt. Die Gegner hätten aber keine Mehrheit. Jakob Büchler äusserte sich vor der WEA-Debatte zuversichtlich.

Forster: Macht der Medien

Ochsner hatte Peter Forster, dem Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT, die Frage gestellt: Haben die Medien den Gripen abgeschossen?

Peter Forster kam in seiner Analyse zum Schluss, dass es nicht allein das Fernsehen, das Radio und die Presse waren, die den Gripen abschossen; dass aber der links-liberal-rot-grüne Mainstream der nationalen Medien erheblich zum Nein vom 18. Mai 2014 beitrug.

Zur Volksabstimmung zog Oberst Forster ein fünffaches Fazit:

- *Mehrere Nein-Bäche* ergeben miteinander den entscheidenden Fluss.
- Die Gripen-Gegner behaupteten stetig die *mediale Lufthoheit*.
- Die Gegner «bewirtschafteten» die *Schwächen im Pro-Lager* unablässig (auch im Offizierskorps der Armee war man sich bei weitem nicht einig).
- Der *Bundesrat* steht und politisiert heute eindeutig Mitte-links. Der Chef VBS wurde im Stich gelassen.
- Im Parlament geschah der Kardinalfehler: *Referendum statt Initiative*.

In seinem Ausblick schlug der Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT eine zuversichtliche Note an:

- Die Luftwaffe gewinnt das *Vertrauen* des Volkes zurück (AIR14).
- Zu BODLUV sind die Chancen 2017 im Parlament *intakt*.
- Zum *neuen Kampfflugzeug* (NKF) haben das VBS und die Luftwaffe den Zeitplan bekannt gegeben: Man weiss, dass ein NKF kommt (kein Vakuum).
- Wenn alle *die aus dem Gripen-Kampf zu ziehenden Lehren* beherzigen, hat das NKF eine Chance.
- Denn grundsätzlich, und das zeigen die MILAK-Studien, will die grosse Mehrheit des Schweizervolkes Sicherheit, eine glaubwürdige Landesverteidigung und damit auch *eine Luftwaffe, die diesen Namen verdient*.

Schellenberg: Aus erster Hand

KKdt Aldo C. Schellenberg dankte für die Einladung und sagte, dass wichtige Weichenstellungen für die Sicherheit unseres Landes anstehen und er die Anwesenden als Staatsbürger und Offiziere der Luftwaffe aus erster Hand orientieren wolle.

Der Kommandant der Luftwaffe unterstrich den Vorrang der Politik: «NR Büchler hat Sie vorgängig informiert. Es ist nicht Sache der Armeeführung, sich zu den Entscheidungen des Parlaments wie der Anzahl WK oder der Kopfstruktur zu äussern. Wir werden die Entscheide der Politik so umsetzen, wie sie gefällt werden.»

Dann fragte Schellenberg rhetorisch, wer in Frankreich und in Belgien die kritischen Anlagen bewacht habe, damit sich die Polizei auf ihren Kernauftrag konzentrieren konnte? Genau: die Armee – und das wäre auch bei uns so. Die Sicherheitslage in Europa und im Nahen Osten hat sich seit dem 1. März 2014 dramatisch verschlech-

tert. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Eine massgebliche Studie verzeichnet eine Zunahme der Terroranschläge um 44% auf 10 000 Anschläge pro Jahr. Wir benötigen krisenresistente, gehärtete, technisch und organisch von den zivilen Anbietern getrennte Kommunikationsnetze und Endgeräte – sowie gut geschulte, gut geführte und flexible Kräfte, welche jederzeit mobilisierbar und vollständig mit dem richtigen Material ausgerüstet sind. Genau dieses Ziel verfolgt die WEA.

Was braucht die Luftwaffe?

Wir haben heute 32 F/A-18, aber die reichen für den Schutz des Luftraumes nicht, wenn die Bedrohung eine Durchhaltefähigkeit über mehrere Wochen mit zwei bis vier Kampfflugzeugen in der Luft verlangt.

Dafür sind fünf Staffeln, also 55 moderne Kampfflugzeuge notwendig. Und dazu kommt, dass wir nebst genügend Flugzeugen auch genügend qualifiziertes Personal haben, um diese Einsätze durchzustehen. Das betrifft die ganze Kette vom Piloten über den Mechaniker bis zum Jägerleitoffizier.

Diesen Aspekt dürfen wir bei allen Reformen und Sparbemühungen nicht vergessen. Im Zuge der Behandlung der WEA darf das Budget nicht noch einmal gekürzt werden, denn die Armee ist die einzige Sicherheitsreserve unseres Landes und es gibt keinen Plan B zur Armee. Er bittet alle Teilnehmer, in ihrem zivilen Umfeld den Wert der Sicherheit zu erklären und für eine glaubwürdige Armee zu kämpfen.

Die Logistik ist gefordert

Die Logistik wird mit dem neuen Bereitschaftssystem noch mehr in kürzerer Zeit leisten müssen, und dazu muss ein Teil des Materials und der Fahrzeuge gesondert und dezentral eingelagert sein – wie seinerzeit in der Armee 61.

Das Führungsnetz Schweiz sollte unabhängig vom bestehenden zivilen Netz ausgebaut werden und muss neben der Armee auch Bund und Kantone zur Verfügung stehen. Und es braucht den Bau von redundanten geschützten Rechenzentren und gesicherten Knotenpunkten.

Für die Luftwaffe ist ein Ausbaukonzept vorhanden. So soll ab dem Jahr 2017 mit der Evaluation eines neuen Kampfflugzeuges (NKF) begonnen werden. Das NKF soll ab Mitte der 2020er Jahre eingeführt werden. Mit der WEA soll ein Budget von 5 Milliarden pro Jahr beschlossen werden. Trotzdem ist die Finanzierung der neuen



Patrick Richter überreicht Fabian Ochsner einen Glaskubus zum Zeichen des Dankes.

Kampfflugzeuge noch nicht sichergestellt. Ab dem Jahre 2025 müssen wir zusätzlich den Lebenszyklus des F/A-18 verlängern, und auch dies benötigt grosse Mittel.

Wir gehen stürmischen Zeiten entgegen – und unsere Aufgabe ist unvermindert wichtig. Dafür ist es wichtig, dass wir enge Formation halten, denn nur so gelangen wir

zum Ziel. Schellenberg zählt auf die Unterstützung durch die AVIA im zivilen Umfeld und auf geschlossene Reihen. Das Ausspielen unterschiedlicher Meinungen in der Luftwaffe durch die Gripen-Gegner habe auch zum Absturz des Gripens beigetragen.

Lang anhaltender Beifall belohnte die Rede von Aldo C. Schellenberg. +

Ochsner gewürdigt

Die Generalversammlung wurde zügig abgewickelt. Die Jahresberichte der Spartenleiter und des Präsidenten wurden mit Beifall genehmigt, ebenso die Rechnung und das Budget.

Beim Traktandum Wahlen musste die Versammlung Ochsners Rücktritt zur Kenntnis nehmen. Dieser kam nochmals kurz auf seine Präsidialzeit zu sprechen, mit vielen Highlights, aber auch der Gripen-Niederlage vom 18. Mai 2014. Ochsner mahnte, dass bei künftigen Beschaffungen die AVIA einheitlich auftreten müsse. Fabian Ochsner wurde mit einem langanhaltenden Applaus verabschiedet.

Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig Oberstlt Patrick Richter gewählt. Neuer Chef Kommunikation ist Oberst Matthias Völker, Rechtsanwalt und früherer Chef der Sektion Zürich.

Wer ist Patrick Richter?

Der 42-jährige Patrick Richter ist verheiratet, hat zwei Kinder, präsierte die AVIA Zürich von 2011 bis 2015, dient im Stab der Luftwaffe als Chef FEBEKO (Feuer/Bewegungs-Koordination) und ist zivil Gründer und CEO der erfolgreichen Firma *Agile Wind Power AG*.

1995 bestand Richter die Flab RS 245 als Radarist M Flab. Er wurde Kdt M Flab Btr III/43 und FEBEKO Of im Einsatzkommando der Luftwaffe. Als Chef FEKBO bekleidet er den Grad Oberstlt.

Seine berufliche Laufbahn begann Richter als Elektroniker-Lehrling bei der Studer Revox AG. Von 1995 bis 2009 arbeitete er zuerst als Projektleiter bei der *Uptime Object Factory AG* und dann als CEO und Partner bei *Uptime Services AG*. 2010 gründete er die *Agile Wind Power AG*. Sie entwickelt vertikal drehende Windkraftanlagen.